

Erfolgreiche Intervention des Landesverbandes Saar im DAV

Dem entschlossenen Widerstand des Landesverbandes Saar im DAV ist es zu verdanken, dass Pläne der CDU-Landesregierung, im Rahmen der Gymnasialreform G8 (Verkürzung des Gymnasiums von 9 auf 8 Jahre) Latein als zweite Fremdsprache am Gymnasium zu verdrängen, letztlich doch nicht realisiert wurden.

Aufgeschreckt durch einen Artikel in der SAARBRÜCKER ZEITUNG vom 9. 9. 2000, demzufolge nach den Plänen der CDU-Landtagsfraktion den Gymnasien eine größere Freiheit bei der Neuregelung der Fremdsprachenfolge eingeräumt werden sollte und als 1. und 2. Fremdsprache künftig nur noch Französisch bzw. Englisch (oder umgekehrt) möglich sein sollten, Latein aber künftig – neben Latein I an sechs Schulstandorten des Landes – ab Klassenstufe 8 als 3. Fremdsprache in Konkurrenz zu Spanisch vorgesehen war, telefonierte der Vorsitzende am 10. 9. mit einem leitenden Ministerialbeamten des Kultusministeriums und erhielt von ihm eine indirekte Bestätigung für die Brisanz dieser Zeitungsmeldung. Umgehend wurden in einem Rundschreiben „Betreffend G8“ vom 11. 9. über die Verbindungslehrer alle Kolleginnen und Kollegen zum Widerstand gegen diese Pläne aufgerufen. Am 17. 9. wandte sich der Vorsitzende telefonisch an Herrn Prof. MAIER und bat ihn um Unterstützung im Kampf gegen dieses Vorhaben. Mit Schreiben vom gleichen Datum wurde auch der Ehrenvorsitzende, Herr Prof. STEINTHAL um Ratschläge für den Kampf gegen die Pläne der Landesregierung gebeten. Am 18. 9. wurde die Sprecherin der Landeselternvertretung, Frau SALZMANN, gebeten, dem DAV-Saar eine Möglichkeit zu geben, seine Sache vor den Eltern vertreten zu können. Auch der Saarländische Philologenverband wurde in einem Schreiben vom 29. 9. um Unterstützung gebeten.

Am 21. 9. verfasste der Vorsitzende des DAV, Prof. Dr. FRIEDRICH MAIER, ein überaus deutliches Schreiben an den Kultusminister, Herrn JÜRGEN

SCHREIER, in dem er dem Minister klar vor Augen führte, in welche bildungspolitische Abseitsposition das Saarland geraten würde, wenn die bekanntgewordenen Pläne zur Abschaffung von Latein II Wirklichkeit würden (siehe Anlagen).

Das Rundschreiben gelangte – übrigens ohne Wissen des Vorsitzenden – an die Redaktion der F.A.Z. zu Händen von Frau HEIKE SCHMOLL, die sich in diesem Blatt schon oft beredt für die Belange der Alten Sprachen geäußert hat und am 18. 9. zwei Artikel veröffentlichte: „Latein nicht mehr 2. Fremdsprache im Saarland“ und die Glosse „Ohne Latein“. Diese beiden Artikel und eine bis heute anhaltende Flut von Leserzuschriften in der F.A.Z. zu diesen Artikel, die überwiegend positiv für Latein waren, sorgten im Kultusministerium für erhebliche Unruhe.

Am 13. 10. erhielten der 1. und der 2. Vorsitzende des DAV-Saar eine Einladung zu einem Gespräch mit dem Kultusminister am 31. 10. Der Vorsitzende entwarf zu diesem Gespräch zusammen mit Herrn Dr. BURNIKEL und Prof. Dr. RIEMER ein Positionspapier, das – die Konsequenzen des Wegfalls von Latein als 2. FS für den Lateinunterricht im Saarland überhaupt aufzeigte und die Forderung nach einer Standortgarantie auch für Latein II erhob.

Dieses Positionspapier musste aber bei dem Gespräch erst gar nicht bemüht werden, denn der Herr Minister war „voll auf unserer Seite“. Er sehe, sagte er zur Begrüßung, die Vertreter des DAV seien „*cura ardente*“ um die Existenz des Lateinunterrichts zu diesem Gespräch angetreten – er zitierte nach eigenem Bekunden den Beginn eines päpstlichen Schreibens, er selbst sei „Volllateiner“ mit 9 Jahren Unterrichtserfahrung, und die CDU bestehe ja auch nicht aus Kulturbanausen, die keine Ahnung vom Bildungswert der Alten Sprachen hätten (ein deutlicher Hinweis auf die Medienschelte in der F.A.Z.) –, aber diese Sorge sei nicht berechtigt. Es wurde eine Liste vorgelegt mit den Gymnasien im Saarland, an denen im Rahmen von G8 künftig Latein angeboten werden sollte: Latein I an 8 (bisher 6),

Latein II an 18 Gymnasien (bisher 27), Latein III an 5 Gymnasien (bisher 1). Die Zahl der Gymnasien mit Griechisch bleibt unverändert bei 3. Das Ministerium werde auch in Zukunft nicht automatisch Anträge von Schulkonferenzen zur Abschaffung von Latein befürworten, sondern auf eine ausgewogene Verteilung von Lateinschulen an den sechs Schulstandorten des Saarlandes achten, so die Zusicherung des Ministers.

Das 2. Bonbon des Ministers für unseren Verband war sein Auftrag an die Landesfachkonferenzen Latein und Griechisch, umgehend in einem Antrag an das Kultusministerium dafür zu sorgen, dass in den Alten Sprachen das zweisprachige Wörterbuch zum frühest möglichen Zeitpunkt im Lektüreunterricht und im Abitur benutzt werden kann. – Bisher hatte der Verband sich vergeblich bemüht, diese Ungleichbehandlung der saarländischen Gymnasiasten gegenüber allen anderen Bundesländern, zu beenden.

Das 3. Bonbon war für Herrn Prof. Dr. RIEMER, Ordinarius für Klassische Philologie an der Universität des Saarlandes seit dem WS 2000/2001 – und seit dem 18. 10. 2000 2. Vorsitzender des Landesverbandes Saar im DAV: der Minister versprach Herrn RIEMER Unterstützung des Kultusministeriums in seinem Bemühen, das Studienfach Altgriechisch, das unter der SPD-Regierung im Rahmen der Neustrukturierung der Universität abgeschafft worden war, wieder einzuführen – allerdings ohne Möglichkeit, das Fach für das Lehramt zu studieren.

Ich möchte zum Abschluss dieser kleinen Chronologie, die demonstriert, dass es sich lohnt, Widerstand gegen die Kultusbürokratie zu organisieren, die Gelegenheit nicht versäumen, Herrn Prof. Dr. FRIEDRICH MAIER und Frau HEIKE SCHMOLL von der F.A.Z. den Dank des Landesverbandes Saar im DAV für ihre wirksame Schützenhilfe in unserem Kampf für den Erhalt der Alten Sprachen im Saarland auszusprechen.

WALTER SIEWERT, Quierschied

Vgl. dazu die beiden folgenden Briefe:

Offener Brief von Prof. Dr. Friedrich Maier an den saarländischen Kultusminister, Herrn Jürgen Schreier (21. 9. 2000)

Sehr geehrter Herr Kultusminister, mit großer Bestürzung habe ich durch Anrufe von Kolleginnen und Kollegen aus Ihrem Bundesland sowie durch Zeitungsberichte (vor allem in der F.A.Z.) zur Kenntnis nehmen müssen, dass Sie durch eine Neuordnung der Fremdsprachenfolge Latein als 2. Fremdsprache praktisch abschaffen wollen. Wenn Sie dessen Fortexistenz in die Entscheidung der sog. Schulkonferenz geben, dann ist das Ende quasi programmiert. Die Gründe dafür dürften Ihnen bekannt sein. Dies ist für mich umso enttäuschender und umso unverständlicher, als Sie als Mitglied einer CDU-Regierung, die als traditionsorientiert und wertkonservativ gilt, eine solche Weichenstellung zulassen.

Ich darf Sie darauf hinweisen, dass Latein als sprach- und kulturhistorisches Fach nach allgemeiner Überzeugung am originärsten und nachhaltigsten mit den Wurzeln der europäischen Kultur vertraut macht. Wenn Europa im Herzen unserer jungen Menschen als feste Größe verankert werden soll, dann ist dies – wie ROMAN HERZOG mehrfach geäußert hat – nur durch das Kennenlernen der gemeinsamen Kultur möglich; diese gründet nun einmal in der griechisch-römischen Antike und im Christentum. „Europa ist die Bibel und die Antike“, sagte KARL JASPERS.

Von den über 600.000 Schülern, die in Deutschland Latein lernen, besuchen ca. 70% den L2-Unterricht. Diese Chance wollen Sie den jungen Menschen in Ihrem Bundesland nehmen. Während in den östlichen Bundesländern alle Kultusverwaltungen, auch die von der SPD regierten oder mitregierten, gerade das L2 aufbauen und dort die Teilnehmerzahlen nach oben gehen, verhält sich Ihre Regierung antizyklisch. Sie engen – wohl um eines flachen Ökonomismus willen – das Konzept einer umfassenden Allgemeinbildung, wie sie das Gymnasium bieten will, willkürlich ein. Damit isolieren Sie Ihr Land ohne Zweifel bildungspolitisch. Sie erschweren die Freizügigkeit in Deutschland, da Eltern mit Lateinschülern weder in Ihr Land

noch aus Ihrem Land ohne Schaden verziehen können.

Deshalb möchte ich Sie dringend darum bitten, Ihre Entscheidung nochmals zu überdenken und zu einer besseren Lösung zu kommen. Konsultieren Sie bitte Ihre Kolleginnen und Kollegen in den Kultusministerien etwa von Baden-Württemberg oder Hessen, die auf unseren Kongressen in Heidelberg 1998 und in Marburg 2000 jeweils ein überzeugendes Bekenntnis für Latein und Griechisch wie überhaupt für eine humanistische Bildung am Gymnasium abgelegt haben.

Dieser Brief wird im FORUM CLASSICUM, dem Periodicum für über 7000 Latein- und Griechischlehrer an Schulen und Universitäten in Deutschland, abgedruckt.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. FRIEDRICH MAIER

Antwortschreiben des saarländischen Kultusministeriums (10. 10. 2000)

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
für Ihr Schreiben vom 21. September dieses Jahres, in dem Sie Ihre Sorge um die künftige Stellung des Lateinunterrichts im Saarland zum Ausdruck bringen, danke ich Ihnen.

Im Interesse einer angemessenen Würdigung der Stellung des Faches Latein im Fächerkanon der saarlandischen Gymnasien bitte ich Sie zu bedenken, dass im Saarland alle Schülerinnen und Schüler, die einen Bildungsgang des künftig achtjährigen Gymnasiums durchlaufen, die erste Fremdsprache in der Klassenstufe 5, die zweite in der Klassenstufe 6 und die dritte in den sprachlichen Zweigen in Klassenstufe 8 als Pflichtsprache beginnen. Da alle Schülerinnen und Schüler, die im Saarland ein Gymnasium besuchen, sowohl Französisch als auch Englisch als Pflichtsprache erlernen, sichern die verbindlich vorgeschriebenen drei Pflichtfremdsprachen in den sprachlichen Zweigen dem Fach Latein ebenso wie weiteren Fremdsprachen einen festen Platz im Pflichtkanon. Latein wird auch in Zukunft sowohl als erste als auch weiterhin als zweite und dritte Fremdsprache angeboten, darüber hinaus auch als neu einsetzende Fremdsprache mit Beginn der Oberstufe. Von einer Abschaffung des Faches Latein als 2. Fremd-

sprache kann keine Rede sein. Ab dem Schuljahr 2001/2002 wird sich im übrigen die Zahl der Standorte mit Latein als erster Fremdsprache erhöhen.

Gemäß § 47 des saarländischen Schulmitbestimmungsgesetzes gehört es allerdings zu den Aufgaben der Schulkonferenz, über Vorschläge zur Entwicklung, Gliederung und Änderung der Schule im Rahmen der geltenden Vorschriften zu beraten und zu beschließen. Angesichts der Tatsache, dass im achtjährigen Gymnasium die zweite Fremdsprache bereits in Klassenstufe 6 und die dritte in Klassenstufe 8 beginnen, ist es nicht mehr angezeigt, Anträge der Schulkonferenzen auf Einrichtung von Zweigen mit Latein als dritter Fremdsprache betont restriktiv zu handhaben. Selbstverständlich verbleibt die letzte Entscheidung bei der Schulaufsichtsbehörde, wobei ein breites Bildungsangebot und die Gewährleistung der Freizügigkeit in Deutschland grundlegende Kriterien sind.

Es ist ein unbestrittenes Ziel der saarländischen Bildungspolitik, Europa im Herzen der jungen Menschen durch Vermittlung der gemeinsamen Kultur in allen Fächern zu verankern, und es ist ebenso unbestritten, dass der Lateinunterricht und der Griechischunterricht in hervorragender Weise geeignet sind, mit den Wurzeln der europäischen Kultur vertraut zu machen.

So sehr ich Ihre grundsätzlichen Bedenken verstehe, Latein als dritte Fremdsprache in stärkerem Maße als bisher zuzulassen, so sehe ich doch auch die Chance, dass Latein – im Hinblick auf die Voraussetzungen zum Erwerb des Latinums – wieder stärker als zur Zeit auch in der Oberstufe der Gymnasien gewählt wird.

In der Hoffnung, einige Missverständnisse ausgeräumt zu haben und in der Erwartung, dass Sie diesen Antwortbrief ebenso im FORUM CLASSICUM abdrucken wie Ihren Brief vom 21. 9. 2000, verbleibe ich
mit freundlichen Grüßen

i. A. WECKER, Ministerialrat

Certamen Thuringiense 2000

Der Thüringer Altsprachenwettbewerb 2000 stand unter der Schirmherrschaft des neuen Thüringer Kultusministers Prof. Dr. MICHAEL

KRAPP und erfreute sich im Vergleich zu früheren Wettbewerben wachsender Beliebtheit, wenn man die Zahl der Teilnehmer insgesamt und die Zahl der beteiligten Oberstufenschüler als Gradmesser nimmt. Schon in der dezentralen Vorrunde waren es 231 Gymnasiasten, und in diesem Jahr kamen 125 hinzu. Also 355 gegenüber 119 im Jahre 1996. Auch gab es zum ersten Mal 18 Schüler, die Griechischklausuren schrieben. Von den 377 verblieben die 35 Besten im Wettbewerb und verfassten eine Hausarbeit zu einem der folgenden Themen:

1. *Vitia et virtutes*: Wertewandel und Werteverfall in der Zeit der Krise der römischen Republik, widergespiegelt im Werk eines zeitgenössischen oder späteren griechisch oder lateinisch schreibenden Autors
2. *Carpe diem*: Philosophische Aussagen der antiken Literatur über Lebenssinn und Lebensstil
3. *Ad fontes*: Regionalgeschichtliche Spurensuche anhand altsprachlicher Quellen aus der Thüringer Geschichte
4. *Genius loci* oder: Schauplatz und Geschehen; Ereignisse aus Mythos und Geschichte, konfrontiert mit archäologischen und topographischen Zeugnissen von den Originalschauplätzen.

Die Hausarbeit war bis zum 9. Juni einzureichen, so dass die Jury, die sich aus Fachlehrern aus Thüringen, Mitgliedern des Jenaer Instituts für Altertumswissenschaften und anderen Angehörigen der Friedrich-Schiller-Universität zusammengesetzte, ihre Arbeit aufnehmen konnte. Am Finaltag folgten den Regeln der Studienstiftung entsprechend jeweils zwei Einzelgespräche sowie ein Vortrag mit anschließender Gruppendiskussion. Das Finale selbst wurde im Senatssaal der Friedrich-Schiller-Universität mit einer Ansprache des Prodekanes der Philosophischen Fakultät Prof. Dr. NORBERT NEBES eröffnet, welcher auf die besondere Bedeutung der Alten Sprachen im universitären *Curriculum* hinwies. Der Generalsekretär der Studienstiftung des deutschen Volkes, Herr Dr. GERHARD TEUFEL, der eigens um des *Certamen* willen angereist war, machte auf den enormen Wert aufmerksam, der Altsprachenwettbewerben

als Auswahlinstrument der Studienstiftung zukommt. Ministerialrat Dr. RUPERT DEPPE überbrachte nicht nur Grußworte des Thüringer Kultusministers. Er betonte auch, vorgreifend auf das europäische Jahr der Sprachen, das Europäische Union und Europarat für 2001 ausgerufen haben und das die Geburt des polyglotten Unionsbürgers einleiten soll: „Latein und Französisch, Latein und Englisch, Latein und Spanisch gehören genauso zusammen wie Latein und Griechisch.“ Während Griechisch oft als „Sprache des Anfangs“ (JAN ROSS) apostrophiert werde, weil sie über die Entstehung der europäischen Kultur, unter anderen über die Entstehung literarischer Gattungen, der Geschichtsschreibung, der Philosophie und der Wissenschaften Aufschluss gebe, so gelte Latein als die „Sprache der Tradition“, als das Medium der Überlieferung europäischer Kultur. Mit Nachdruck stellte er an den Schluss seiner Rede: „Griechisch vermittelt elementare Bildung, Latein ist – auch im viel gepriesenen Medienzeitalter – das Medium schlechthin.“ Allerdings war es nicht das Lateinische, das im Jahre 2000 dominierte. Ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes erhielten wegen ihrer ausgezeichneten Leistungen JOHANNA WELZEL und REGINA RUTENBERG, beide mit Griechischklausuren, beide vom Martin-Luther-Gymnasium in Eisenach – dem Ort, wo im Jahre 2000 erstmals zwei Griechisch-Leistungskurse eingerichtet werden konnten.

Professor Dr. MEINOLF VIELBERG
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Klassisches Griechisch sprechen und geistvolle Texte lesen – 12. bis 26. August 2001 im Hellenikon Idyllion

Παρακαλοῦμεν εἰς τὸ συναττικίξειν καὶ τὸ συμμελετᾶν τὸν τῶν ἀρχαίων Ἑλλήνων λόγον 12. - 26. Αὐγούστου 2001 ἐν τῷ Ἑλληνικῷ Εἰδυλλίῳ.

Οὐδὲν μέντοι κρείττον ἂν γένοιτο πᾶσι τοῦ ἀττικισμοῦ ἐπιμελουμένοις, ἐὰν ἐν τῇ Ἑλλάδι ἀναπαύεσθαι καὶ ἅμα παιδεύεσθαι ἐθέλωσιν, ἢ τούτων τῶν μαθημάτων μετέχεσθαι. οὐδαμοῦ γὰρ γῆς ὁμοίον τι ὑπάρχει ἐπιτήδευμα. ἐν μὲν οὖν μεγάλῳ καὶ

ἐπισκίω καὶ παραθαλαττίω κήπῳ μαθηταὶ καὶ φοιτηταὶ καὶ πρεσβύτεροι πολλῶν χωρῶν συλλέγονται θαυμάζοντες, ὡς ὁαδίως ταῖς τοῦ Πλάτωνος λέξεις διαλέγονται ἀλλήλοις, καὶ ἀναγιγνώσκοντες συγγράμματα χαρίεντα καὶ σοφίας μεστά.

Πολλάκις δὲ μουσικοὶ τε καὶ ἄλλοι τινὲς παιδείαν τιμῶντες ἐν τῷ Ἑλληνικῷ Εἰδυλλίῳ διατρίβουσιν, ὥστε συναυλίας καὶ ἀκροάσεις τινὲς γίνονται ἐσπέρας, καὶ οἷόν τ' ἂν εἶη ἄλλους τινὰς τόπους θεάσασθαι καὶ δρᾶμά τι ἐν ἀρχαίῳ τινὶ θεάτρῳ.

Τὸ δ' Ἑλληνικὸν Εἰδυλλίον ἐπὶ τῇ πρὸς βορέαν ἀκτῇ ἐστὶν οὐ πολὺ ἀπέχον ἀπὸ τοῦ Αἰγίου τῆς Πελοποννήσου, τὰ γε Σελιανίτικα ἅτε μόνον ὀλίγους ἀνθρώπους ἀλλοδαποὺς προσαγόμενα τὸν κατ' ἀρχὴν τρόπον αὐτῶν τὸν Ἑλλήνιον διέσωσεν.

Ὁ τὸ Ἑλληνικὸν Εἰδυλλίον κεκτημένος Ἄνδρέας ἅτε στέργων τὴν ἀττικὴν φωνὴν καὶ παιδείαν ἐπικουρεῖ τούτοις τοῖς μαθήμασι καταλύματα μὲν πολὺκλινα δωρεὰν τοῖς μανθάνουσι παρέχων, ἀλλοίου δὲ καταλύματος τιμῆς τὸ εἰκοστὸν ὑφίεις.

Τριακόσιοι μὲν γερμανικοὶ σιγλοὶ καταβλητέοι εἰσὶν ὑπὲρ τῶν μαθημάτων, διακοσίους δὲ καὶ πεντήκοντα γερμανικοὺς σίγλους οἱ δὲ φοιτηταὶ καὶ οἱ μαθηταὶ τελέσουσιν. ἀλλὰ ὁ βραχυτέρον χρόνον παραμένων μείον καταβαλεῖ. ἐὰν δὲ πλέον τι πυθέσθαι βούλησθε, τηλεπικοινωνήσαθε τῷ κυρίῳ τῷ χορηγήσοντι τὰ μαθήματα. καὶ εἰς τὸν αὐτὸν στείλατε τὰς εἰσαγγελίας ὑμῶν: Helmut Quack, Eritstr. 23, D-25813 Husum, τηλ. καὶ φαξ 04841/5429, e-mail: helquack@freenet.de

Dies ist das Topangebot für alle Fans der attischen Sprache, für alle, die einen entspannenden Griechenlandurlaub mit geistiger Aktivität verbinden wollen. Es gibt auf der ganzen Welt kein vergleichbares Angebot.

In einem großen, schattigen Garten dicht am Meer treffen sich Schüler, Studenten und Erwachsene aus vielen Ländern, entdecken zu ihrer eigenen Überraschung, dass sie sich in der Sprache Platons miteinander verständigen können, und lesen gemeinsam unterhaltsame und gedankenschwere Texte.

Die Ferienanlage beherbergt gleichzeitig meistens auch Musiker und andere kulturinteressierte Gäste. Deshalb beleben Konzerte und Vorträge manche Abende. Möglich sind Ausflüge und der Besuch einer Aufführung in einem antiken Theater.

Das Hellenikon Idyllion liegt an der Nordküste der Peloponnes in der Nähe von Ägion in einem kleinen Ort, der seinen ursprünglichen, typisch griechischen Charakter bewahrt hat, abseits des Touristenstroms. Der Besitzer unterstützt den Altgriechischkurs, indem er Gratisunterkunft im Mehrbettzimmer und 20% Ermäßigung bei andersartiger Unterkunft für Teilnehmer des Kurses gewährt.

Kursgebühr für 2 Wochen: 300,- DM; für Studenten und Schüler: 250,- DM / bei kürzerer Teilnahme: individuelle Regelung / Anfragen zu weiteren Einzelheiten und Anmeldung beim Leiter des Kurses: Helmut Quack, Gräzist, Eritstr. 23, D-25813 Husum, Tel. und Fax 04841/5429.

Hellenikon Idyllion, Andreas Dreki, GR-25100 Selianitika/Egion, Tel. 0030/ 691/72488 – Fax: 0030/691/72791 – e-mail: idyllion@bigfoot.com – Internet: <http://www.bigfoot.com/~idyllion>

2. Wettbewerb Attisch

ΤΡΙΤΟΣ ΑΓΩΝ ΑΤΤΙΚΙΣΜΟΥ

Εἰσὶν μέντοι ἔτι καὶ νῦν οἱ τὴν τοῦ Πλάτωνος φωνὴν μανθάνουσιν, βουλόμενοι τὰ τῶν Ἑλλήνων ἄριστα ἔργα φιλοσοφίας ἢ τραγωδίας ἢ ῥητορικῆς ἀμεινον συνιέναι. Τοῦτο δὲ τοῖς εὖ μεμαθηκόσι τῷ ὄντι οὐκ ἀρκέσει, ἀλλὰ πρὸς τὸ ταύτη τῇ φωνῇ χρῆσθαι προχωρήσουσιν. Τὸ δὲ μόνον περὶ τῶν κατ' ἡμέραν ἀττικιστῶν διαλέγεσθαι τοιαύτης τῆς γλώττης ἀνάξιόν ἐστιν. καὶ δεῖ εἰς τὰ φρόνιμα καὶ τὰ σοφὰ στρέφεσθαι, ὥστε ἡμᾶς ἐκ τῆς τότε ἀκριβολογίας ὠφελεῖσθαι.

Διὰ δὲ τοῦτο παρακαλεῖ τὸ Ἑλληνικὸν Εἰδυλλίον πάντας τοὺς ἀττικίζοντας καὶ πάσας τὰς ἀττικίζούσας συγγράψαι ἀττικὰ συγγράμματα, περὶ ὧν ἂν λόγου ἀξίων ὑποθέσεων ἐθέλωσιν. Οὐδὲν γὰρ διαφέρει ὑμῖν συγγράφειν εἴτε βίους εἴτε ἐγκώμια εἴτε διαλόγους εἴτε πραγματείας εἴτε ποιήματα εἴτε ἄλλα ἔργα.

Τοῖς δὲ τὰ ἄριστα ἔργα ἐπιστείλασιν εἰς τὸ Ἑλληνικὸν Εἰδύλλιον ἄθλα κεῖται·

Τὸ πρῶτον ἄθλον· ἢ εἰς τὸ Ἑλληνικὸν Εἰδύλλιον πορεία – ἢ ἐνθάδε διατριβὴ καὶ ἢ τροφή δυοῖν ἑβδομάδων.

Τὸ δεύτερον ἄθλον· ἢ ἐν τῷ Ἑλληνικῷ Εἰδυλλίῳ διατριβὴ καὶ ἢ τροφή δυοῖν ἑβδομάδων.

Ἐκ τοῦ τρίτου μέχρι τοῦ ἔκτου ἄθλου· ἢ ἐν τῷ Ἑλληνικῷ Εἰδυλλίῳ διατριβὴ μιᾶς ἑβδομάδος.

Ἐπιστείλατε δήπου σύγγραμμά τι ὑμῶν μέχρι τῆς πρώτης Αὐγούστου εἰς τὸ Ἑλληνικὸν Εἰδύλλιον. Γράψατε τοίνυν τὸ σύγγραμμα ὑπολογιστηρικῶς, ἀλλὰ μὴ γράψητε μεῖζόν τι ἢ ἑκατὸν στοίχους ἐπὶ δυοῖν χάρταις.

Καὶ ἐπαγγείλατε, ἀντιβλοῦμεν ὑμᾶς, τὰ νῦν ἐπιτηδεύματα· πρὸς δὲ τούτοις, ὅπως ἐμάθετε καὶ ὅποσον χρόνον τὴν γλῶτταν ἤδη ἴσατε.

Τάξις δὲ τις διδασκαλείου, ἐὰν πᾶσα ἐξεργάσῃται τὸ ἔργον, ἢ ἐπονομάσειε τὸν τοῦ ἄθλου ἀξιότατον ἢ σύμπασα εἰς τὴν Ἑλλάδα ἀποδημήσουσα ἀντὶ ἄθλου τινὸς μενεῖ ἐλάπτους τιμῆς ἐν τῷ Ἑλληνικῷ Εἰδυλλίῳ.

Τὸ δ' Ἑλληνικὸν Εἰδύλλιον συγκαλέσει κριτὰς, οἵπερ πάσης δίκης πάνυ ἐλεύθεροὶ εἰσιν.

Τὸ δ' Ἑλληνικὸν Εἰδύλλιον τὰ τῶν ἀθλοφόρων ὀνόματα καὶ τὰ ἄξια ἔργα ἐν τῷ περιοδικῷ συγγράμματι αὐτοῦ ΗΤΕΛΕΙΟΣ ΤΩΝ ΕΛΛΗΝΩΝ ΦΩΝΗ εἰς τὸ φανερόν ἐκδώσει.

Ἄσμενοί γε καὶ δεξόμεθα ἔργα τούτων, ὅσοι ἡμῖν ἐπιστελοῦσιν αὐτὰ ἐκτὸς τῶν τοῦ ἀγῶνος ὄρων. Καὶ τούτοις ἔργον τι ἄξιον γράψασι τὸ Ἑλληνικὸν Εἰδύλλιον διατριβὴν δυοῖν ἡμερῶν ἢ ἐπὶ πλείω χρόνον παρέξει.

Τὸ Ἑλληνικὸν Εἰδύλλιον τοῦτον τὸν ἀγῶνα προκηρύττει πᾶσι φιλαπτικοῖς πασῶν χωρῶν ὡς τιμῆσον τὴν τῆς ἀπτικῆς φωνῆς διδασκαλίαν (12.8. – 26.8.2001) ἐν τῷ ἐνάτῳ ἔτει ἤδη γενησομένην.

Auch in der Gegenwart gibt es Menschen, die die Sprache Platons lernen in der Absicht, die klassischen Werke (z. B. Philosophie, Tragödie

oder Rhetorik) der Griechen besser zu verstehen. Doch die bloße Sprachkenntnis wird den Fortgeschrittenen nicht genügen. Sie werden die Sprache auch aktiv benutzen wollen. Aber nur über alltägliche Dinge attisch zu plaudern, das ist eher unter der Würde einer solchen Sprache. Man sollte sich anspruchsvollen Themen zuwenden, um vom Nuancenreichtum dieser Sprache zu profitieren.

Deshalb ruft das Hellenikon Idyllion alle, die des Attischen mächtig sind, auf, in dieser Sprache Texte über freigewählte anspruchsvolle Inhalte zu verfassen. Es ist gleich, ob es ein Lebensbild, ein Ruhmesblatt, ein Gespräch, eine Abhandlung, ein Gedicht oder ein andersartiger Text wird.

Für die besten Texte, die an das Hellenikon Idyllion eingesandt werden, gibt es Preise: 1. Preis: Freies Reiseticket (incl. Flug) zum Hellenikon Idyllion; dort für 2 Wochen freie Unterkunft und Verpflegung; 2. Preis: Freie Unterkunft und Verpflegung im Hellenikon Idyllion für 2 Wochen; 3.-6. Preis: Freie Unterkunft im Hellenikon Idyllion für 1 Woche.

Wettbewerbsbestimmungen: Senden Sie Ihren Text an das Hellenikon Idyllion, GR-25100 Selianitika/Egion. Spätester Termin: Eintreffen des Textes am 1. August 2001. Schreiben Sie den Text auf Computer, höchstens insgesamt 100 Zeilen auf 2 Seiten. Bitte teilen Sie Ihre gegenwärtige (berufliche oder sonstige) Tätigkeit mit, außerdem, wie und wie lange Sie schon Griechisch gelernt haben.

Wenn eine Schulklasse gemeinsam einen Text verfasst hat, sollte sie eine Person benennen, die unter allen den Preis am ehesten verdient hat. Sollte sie aber eine Studienfahrt nach Griechenland planen, kann die Klasse statt eines Einzelpreises einen erheblich ermäßigten Aufenthalt im Hellenikon Idyllion in Anspruch nehmen.

Das Hellenikon Idyllion beruft eine Jury. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Das Hellenikon Idyllion wird die Namen der Preisträger und die preiswürdigsten Texte in seiner Zeitschrift DIE KLASSISCHE SPRACHE DER GRIECHEN veröffentlichen.

Willkommen sind auch Texte, die jemand bewusst außerhalb des Wettbewerbs schickt.

Auch den Verfassern sonstiger, geeigneter Texte (außerhalb des Wettbewerbs) bietet das Hellenikon Idyllion freien Aufenthalt von 2 oder mehr Tagen.

Das Hellenikon Idyllion ruft zu diesem Wettbewerb alle Liebhaber des Attischen in allen Ländern auf zur Ehre des Attischkurses, der in der Zeit vom 12. bis 26. August 2001 bereits im neunten Jahr stattfindet. Das Hellenikon Idyllion ist ein Ort der Gastlichkeit, der Musik- und Kulturpflege in einem schattigen Garten an der Nordküste der Peloponnes, dicht am Meer.

Wer mehr über den Wettbewerb oder das Hellenikon Idyllion erfahren möchte, wende sich an die o. g. Adressen von H. QUACK oder A. DREKIS.

54 Jahre Erfahrung mit Latein – ein persönlicher Rückblick

Der folgende Artikel erschien zuerst im Jahresbericht 1999/2000 des Labenwolf-Gymnasiums Nürnberg.

In meiner Familie war über vier Generationen die humanistische Tradition mit Latein und Griechisch lebendig. Mir erging es wie vielen LateinanfängerInnen auch heutzutage: Latein als 1. Fremdsprache war selbstverständlich. In kleineren Provinzstädten war Latein noch mit Sozialprestige verbunden. Inzwischen hatte sich die Situation stark gewandelt: Griechisch, die Sprache HOMERS, der archetypischen Dramatiker und Philosophen, ist kurz vor dem Aus, Latein in seiner Existenz zumindest bedroht. Da hilft nur bedingt, dass der Vatikan seine Verlautbarungen weiter in der internationalen Verkehrssprache Latein veröffentlicht und lateinische Nachrichten aus Finnland gesendet werden. Die Töchter des Lateins: Italienisch, Spanisch, Französisch haben den Vorzug, dass sie in der EU eher direkt einsetzbar sind.

Auf jeden Fall konnte meine Generation in den fünfziger Jahren dank einer strengen Formalausbildung auf Grund sicherer Beherrschung der Verbalformen und Syntax besser übersetzen, wir verstanden aber viel weniger die politischen, literarischen und philosophischen Zusammenhänge, weil sie im Gegensatz zu heute nicht in die Bewertung eingingen.

Schlimm war damals das jahrelange formale Training an Einzelsätzen ohne Sinnzusammenhang. Dieses Negativerlebnis könnte auch heute noch ab und zu bei Eltern heutiger LateinanfängerInnen nachwirken.

Ich persönlich erfuhr bei der Tagung der Altphilologen 1968 in Berlin durch einen Kollegen eine Anregung aus NRW, die heute noch hilfreich sein kann. Er machte auf die Möglichkeit aufmerksam, anhand von Caesars *Bellum Gallicum* alle Grammatikstrukturen, vor allem die wesentlichen Verbalformen, kennenzulernen. Das Motto lautet: Mit ca. 30% der Formen (durch den Schwerpunkt 3. Person Sg. und Pl.) 80% der Texte erschließen. Wir LateinlehrerInnen können diese Maxime dadurch umsetzen, dass wir die Hauptfehlerquellen – auch mit Hilfe der SchülerInnen – zusammenstellen lassen. Dadurch besteht die Chance, dass die sinnstörenden Kapitalfehler ausgeschaltet werden: *vincere – vivere – vincire / paro – pareo / aurum – aura / fama – fames*.

Als ich 1971 nach langjähriger Tätigkeit in der Erwachsenenbildung an diese Schule kam, waren die konservativen Freunde der damaligen Lateinbücher mit Einzelsätzen kaum von den dringend notwendigen Reformen zu überzeugen, die wenige Jahre später durch die neuen Lehrbücher mit zusammenhängenden Texten durchgeführt wurden. Da wurde wenigstens schon frühzeitig angedeutet, was den Ertrag langjähriger Beschäftigung mit Latein ausmachen könnte:

- Begegnung mit archetypischen Personen des antiken Mythos wie Herakles – Perseus – Phaeton, der das rechte Maß vergisst –, Oidipus mit seinem tragischen Irrtum –, Odysseus, dem mit allen Wassern Gewaschenen –, Aeneas im tragischen Konflikt von Liebe und politischem Auftrag Jupiters u. a.
- Erkenntnisse aus der Geschichte: Alexanders des Großen Politik der griechisch-orientalischen Mischkultur: ein Hinweis für das heutige Deutschland –, *constantia Romana* u. a. nach der Katastrophe von Cannae –, Bürgerkriege von 131-31 v. Chr. wegen Abblockens dringend notwendiger Reformen

durch den auf seinen Vorteil bedachten Senat –, Friedenspolitik des Augustus: nach innen und draußen –, Christenverfolgung besonders unter schwachen Kaisern, die sich als Gottheit für eine geborgte Stärke verehren lassen. – Dazu die Historiker: Sallustius, der vor *luxuria* und *avaritia* warnt –, Livius, der das Nationalbewusstsein der Römer bekräftigt –, Tacitus, der die Pathologie der römischen *principes* aufdeckt.

- Literatur: Schlag nach bei Dante, Shakespeare, Goethe, Schiller, Kleist, bei französischen Dramatikern, Thomas Mann, Bert Brecht, Heiner Müller u. a.!
- Philosophie: Platon – Cicero, aus denen das Christentum vor allem die Leibfeindlichkeit bezog –, das umfassende Lustprinzip der Epikureer – die Ambivalenz der Stoa, die allerdings die Menschenrechte andachten.

Diese Themen könnte man auch in Übersetzungen lesen – ein kräftesparendes Verfahren. Nur: Wer tut das? Und ist die Übersetzung zutreffend? Wir kennen doch das Problem aus Pinchas Lapidés Nachweisen der zahlreichen Übersetzungsfehler der Hebräischen Bibel und der griechisch-lateinischen Bibel in das Deutsche ohne Berücksichtigung der aramäischen Sprache.

Latein ist so lebendig wie jede Sprache, wenn sie gesprochen wird. Wir Philologen sind da mitschuld, wenn wir nicht *salutationes Latinae*, *dialogi*, *disputationes* pflegen. Die Universität München geht da beispielhaft voran: für die Ausbildung der immer noch vorhandenen JungkollegInnen. Erinnert sei zudem an den Schulversuch, nach 6 Jahren Lateinunterricht mit Italienisch in der Kollegstufe die Ausbildung zu ergänzen. Für EngländerInnen ist es zudem „*amazing*“, wie viele Wörter aus dem Lateinischen stammen.

Was wir im Latein erleben, die Brüchigkeit der Vorkenntnisse vor dem Beginn der Lektüre, davon können auch die NeusprachlerInnen ein Lied singen. Noch in der Kollegstufe ist der Sprung zur Höhe der Lernziele nur durch ständige Wiederholung und Anwendung des Gelernten möglich.

Jeder Sprachunterricht erfordert die Pflege des Gedächtnisses und mäßige, aber regelmäßige Arbeit. Dann kommt schon Freude auf.

RICHARD HORNING, Nürnberg

Seneca Christianus – Thomas a Kempis Gentilis?

Der Vergleich – oder die Gegenüberstellung – haben ihren Grund in einem Ausspruch des THOMAS A KEMPIS in seinem Werk „*De imitatione Christi*“.

Dort sagt er in I, 20, 5: „*Dixit quidam: Quotiens inter homines fui, minor homo redii.*“ Der *quidam* ist SENECA. Der Ausspruch bezieht sich auf die Formulierungen Senecas im 7. Brief seiner *Epistulae morales*. SENECA schreibt in 7, 2f.: „*Nihil vero tam damnosum bonis moribus quam in aliquo spectaculo desiderare; tunc enim per voluptatem facilius vitia subrepunt. Quid me existimas dicere? Avarior redeo, ambitiosior, luxuriosior? immo vero crudelior et inhumanior, quia inter homines fui.*“

Es stellt sich jetzt die Frage, ob SENECA in seinem 7. Brief christliches, bzw. THOMAS A KEMPIS in „*de imitatione Christi*“ heidnisches Gedankengut verwendet hat. Der Kontext und der ideologische Hintergrund sollen die Antwort geben.

Bei THOMAS A KEMPIS lautet der auf den o. g. Ausspruch folgende Satz: „*Hoc saepius experimur quando diu confabulamur.*“ Kurz darauf lesen wir: „*Facilius est domi latere quam foris se posse sufficienter custodire.*“

In der Übersetzung „Nachfolge Christi“ Pawlak-Verlag, Kempen 1989, heißt das trefflich: „Niemand kann ohne Gefahr auf dem Markt sich sehen lassen, der nicht gern ungesehen daheim bleibt.“ Und in I, 20, 3 steht: „*Si te subtraxeris a superfluis locutionibus et otiosis circuitionibus nec non a novitatibus et rumoribus audiendis, invenies tempus sufficiens et aptum pro bonis meditationibus insistendis.*“

Bei SENECA heißt es in 7,1: „*Quid tibi vitandum praecipue existimem, quaeris? Turbam. Nondum illi tuto committeris.*“ Etwas später in 7, 2: „*Inimica est multorum conversatio.*“ Darauf folgt in 7,3-5 die überaus ausführliche Darstellung der Grausamkeiten der Zirkusspiele.

Halten wir einmal fest: Der Zirkus und der Markt sind Schlüsselworte. Die Menge ist ein verbindendes Element. Bei SENECA sind der Zirkus und die rohe Menge der Ort der Leidenschaften, der Grausamkeit hervorruft. Bei THOMAS A KEMPIS sind der Markt und die Menge der Ort des Unheils, der durch sein Geschwätz und das Jagen nach Sensationen der Seele schadet, die auf die Nachfolge Christi ausgerichtet ist. Dementsprechend sind auch die Folgerungen. SENECA rät in 7, 6: „*Subducendus populo est tener animus et parum tenax recti: Facile transitur ad plures.*“

Hier spricht die stoische Philosophie, deren Ziel die Ausbildung der Person zum stoischen Weisen ist. THOMAS A KEMPIS fordert dagegen in I, 20, 23f.: „*Si vis corde tenus compungi, intra in cubile tuum et exclude tumultus mundi. ... In cella invenies, quod de foris saepius amittes.*“ Dies ist die Stimme der christlichen Religion, die den Menschen im Idealfalle des Mönchen zur Nachfolge Christi ruft.

Für beide, den Stoiker und den Mönch, gilt: Meide die Menge, „*Recede in te ipse, quantum potes.*“ Freilich – um es noch einmal zu sagen – mit unterschiedlicher Zielsetzung: SENECA mit der heidnischen, der stoischen Philosophie, THOMAS A KEMPIS mit der christlichen der *imitatio Christi*. Dabei ist es ungewiss, ob THOMAS diese Umdeutung des SENECA-Textes selbst vorgenommen, oder ob er sie vorgefunden hat.

Eine ähnliche Beziehung können wir in einer kleinen Schrift aus dem Jahre 1882 verfolgen. Das Buch trägt den Titel „*Seneca Christianus id est flores christiani ex L. Annaei Senecae epistulis collecti et in XXXVIII capita digesti.*“ Im Vorwort spricht der anonyme Autor im Zusammenhang mit dem Pseudobriefwechsel zwischen dem Apostel PAULUS und dem Philosophen SENECA davon, dass schon die Kirchenväter HIERONYMUS und AUGUSTINUS SENECA für einen „*paene Christianum*“ hielten. Im zweiten Kapitel dieses Werkes, dem der Verfasser erklärtermaßen den Titel des Kapitels I, 20 von „*de imitatione Christi*“, nämlich „*de amore solitudinis et silentii*“, gegeben hat, wird der 7. Brief SENECA auszugsweise zitiert und kommentiert.

Die Zitate beschränken sich bezeichnenderweise auf SENECA'S Anführungen zum Thema: „*Inimica est multorum conversatio*“ in 7,2-3, und seinen Ratschlag „*recede in te ipse*“ 7,8. Indes: Der Zirkus ist verschwunden, der Markt klingt an, es bleiben das Geschwätz und die Gefahren der Menge.

Dies wird gleich am Anfang des Kapitels festgelegt: „*Nulla res nos maioribus malis implicat quam quod ad rumorem componimur. Alienis perimus exemplis; sanabimur, si modo separemur a coetu.*“ Das klingt nach THOMAS A KEMPIS, ist aber doch von SENECA, u. z. aus der Schrift „*de vita beata*“ (dial. 7,1,3 und 4). Am Ende des Kapitels bleibt der Autor bei der Folgerung: „*Ab homine homini quotidianum periculum, adversus hoc te expedi*“ (ebenfalls von SENECA: epist. 103,1) und bei dem Rat „*Tardiloquum esse te iubeo*“ (epist. 40,14). – Des THOMAS A KEMPIS Dimensionierung der menschlichen Existenz zur Nachfolge Christi kann er nicht folgen.

GERHARD SCHMITT, Viersen

„Wohltätige Vernachlässigung“

Anlässlich der Verkürzung der Schulzeit im Saarland auf zwölf Jahre bis zum Abitur schreibt GÖTZ ALY in der „Berliner Zeitung“ vom 24. 11. 2000 (S.11), u. a.: Das bisherige westdeutsche Bildungswesen beschere „der schulpflichtigen und auszubildenden Gymnasialjugend eine schier endlose, grotesk überfinanzierte Zeit der Selbstfindung, die sich aus Mangel an Anforderungen ins Gegenteil verkehrt und sich am treffendsten als wohltätige Vernachlässigung charakterisieren lässt.

Unsere Kinder werden zu lange im künstlichen Schonraum der Ausbildungsprozeduren gehalten. Sie empfinden das im Einzelfall als bequem, vielleicht sogar als höhere Form der Entscheidungs- und Bildungsfreiheit. Insgesamt aber führen die unsinnig überdehnten Ausbildungszeiten in eine Existenz der Verantwortungslosigkeit, des Schlendrians, des ungezogenen Forderns und zu einer – schließlich chronischen – Degeneration des Selbstvertrauens. Die 23-jährige französische Feuerwehrärztin, die nach einem Geiseldrama in Paris zur Heldin des Tages wurde, kann in Deutschland nicht ihresgleichen finden, weil sich

ihre Altersgenossen hier noch als Studenten mit den Feinheiten irgendwelcher Zwischenprüfungen und der darauf abgestimmten Freizeitgestaltung beschäftigen. Von realen beruflichen Herausforderungen sind sie himmelweit entfernt. Das alles in einem Lebensalter, in dem die jungen Leute längst wahlberechtigt sind, Auto fahren und ihre Entschuldigungen selbst schreiben. Dabei fühlen sie sich, ob zu Recht oder nicht, früher erwachsen als die Schülergenerationen vor ihnen. Als erwachsen kann nur gelten, wer sein eigenes Leben selbst finanziert und privat wie gesellschaftlich verantwortet.

Aus diesem durchaus nicht materiellen, sondern in einem ganz und gar ursprünglichen Sinn erzieherischen Grund, sind die Ausbildungszeiten in Deutschland radikal zu verkürzen, und zwar schnell, in welcher politischen Konstellation

auch immer. Für Berlin ist dieser Schritt schon lange überfällig. [...]“

Nuntii Latini selecti

Die hier bereits mehrfach exemplarisch vorgestellten aktuellen lateinischen Nachrichten des Finnischen Rundfunks sind im Internet als lesbarer Text und auch auditiv jederzeit aufrufbar unter folgender Adresse: <http://www.yle.fi/fbc/latini/trans.html>. – Wir geben im Folgenden einige Textbeispiele wieder.

Comitia in USA instant

Comitia praesidentialia in USA iam instant. Candidati principales sunt George Bush iunior republicanus et Al Gore democrata. Bush, filius pristini praesidentis eiusdem nominis, est gubernator Texiae, Gore autem vicepraesidens hodiernus.

Wir gratulieren unserem Autor und Herausgeber

Professor Dr. Friedrich Maier

zu seinem 65. Geburtstag

mit einer Edition seiner wichtigsten Reden und Vorträge:

Zukunft der Antike

Die Klassischen Sprachen am Scheideweg

229 Seiten, Best.-Nr. 5699, DM 44,80

Der Band belegt das einzigartige Engagement des Jubilars für die Alten Sprachen in Forschung, Schule und Öffentlichkeit.

Pflichtlektüre für alle an der Bildungsdiskussion Interessierten.



C.C. Buchners Verlag · Postfach 1269 · 96003 Bamberg
oder über Internet: www.ccbuchner.de

In ambitione tam aequaliter processerunt, ut nemo praedicere audeat, uter praesidens futurus sit. (3.11.2000)

Comitia in USA ambigua

Certamen de praesidentatu Americanorum tam aequum fuit, ut certus eventus non adhuc sciatur. Cum suffragia in civitate Florida computata essent, apparuit vota utrique candidato principali data aliquot tantum centenis numero differre. Rebus sic stantibus lex iubet omnia suffragia Floridana iterum computare. Etiam sententiae, per cursum publicum missae sed nondum computatae, rationes comitorum mutare poterunt. Die Martis, hora matutina Europaea, George Bush iunior, qui praevalere videtur, iam se victorem pronuntiavit et Al Gore illi telephonice gratulatus est. At paulo post uterque propter ambiguitatem computationis dicta sua retractavit. (10.11.2000)

Hillary Clinton in senatum creata

Hillary Clinton, coniux praesidentis hodierni, in senatum Americanum ex civitate Novi Eboraci electa est. Apud Americanos numquam ante evenit, ut coniux praesidentis in munus publicum crearetur. Parta victoria tam insigni Hillary Clinton fautoribus suis gratias egit et monuit res ipsas, quas defenderet, maximum momentum ad electionem ipsius attulisse. (10.11.2000)

Diluvia Britannos vexant

Imbres, qui in Britannia iam unum mensem durant, continuantur. Numquam post annum millesimum nongentesimum quadragesimum tertium insulae Britannicae tantis diluviis afflictatae sunt. Meteorologi praedicunt condiciones etiam peiores fieri posse. Cum alvei fluviorum iam sint plenissimi, modicos quoque imbres ad nova diluvia efficienda suffecturos esse. Pessimae sunt condiciones in Anglia septentrionali circa Eboracum et in regionibus inter meridiem et solis ortum spectantibus. Etiam in Scotia orientali tempestas in peiorem mutatur. Princeps Carolus autumavit causam diluviorum esse, quod homines per superbiam suam de tenero aequilibrio naturae non curarent. (10.11.2000)

Gravis calamitas in Austria

Die Saturni mane in Alpibus Austriae gravissima calamitas accidit, cum tramen scansorium, quod nartatores e valle oppidi Kaprun per cuniculum plus tria chiliometra longum in verticem montis Kitzsteinhorn subvehebat, subito igne correptum est. Incendium exarsit, postquam illud vehiculum e duobus curribus constans spatium sescentorum metrorum ab ostio cuniculi processit. Nonnisi novem insessores e clade evaserunt, cum centum septuaginta fere homines fumo et flammis misere absumerentur. Cancellarius foederalis Wolfgang Schüssel de casu infelicissimo certior factus toti Austriae luctum publicum biduanum indixit. Quae fuerit calamitatis causa, nondum constat. (17.11.2000)

Conventus Hgae climaticus

Hgae, in urbe Nederlandiae, hac septimana conventus climaticus internationalis inauguratus est ad tales rationes communi consilio reperiendas, quarum ope usus gasorum caelum calefacientium circumscriberetur. In hanc congressionem, quam turbulentissimam fore creditur, legati e centum sexaginta civitatibus et e compluribus ordinibus venerunt. Participantes inter duas septimanas eo tendunt, ut concordiam de continuatione pacti climatici in urbe Kioto abhinc tres annos facti invenirent. (17.11.2000)

Ingrid ritu sollemni sepulta

Ingrid, mater reginae Danorum Margaretae, die Martis cum magna funeris pompa elata et, ut monarchis Daniae fieri solet, in ecclesia cathedrali Roskildensi sepulta est. Praeter filiam reginam eiusque coniugem exsequias funeris plerique reges regalesque Europaei prosequerantur, inter eos Carolus Gustavus, rex Suetiae, Carolus, princeps Britanniae, et Albertus, princeps Monoeci. Pro Finno-Scandiae parte supremum vale defunctae dixit Mauno Koivisto, praesidens quondam rei publicae Finniae. (17.11.2000)

Morbus vaccae vesanae vagatur

Ministri Europaei agricolationis inter se disputaverunt, quomodo bovina spongiformis encephalopathia (BSE), vulgo morbus vaccae vesanae

appellatus, coërceretur. Ille morbus ex Britannia, ubi originem habuit, iam in continentem Europaeam vagatus est. Creditur contagionem encephalopathiae bovinae in hominem transire posse et morbum cerebri capitalem efficere, qui Creutzfeld-Jacobianus dicitur. Commissio Unionis Europaeae flagitat, ut omnes boves, bimi aut maiores, experimentis factis examinentur, ne morbus BSE adhuc latius vegetetur. De hac re constituet consilium veterinarium Unionis. Boves in periculo versantes, sunt in Unione Europaea numero circiter octo miliones. (24.11.2000)

Comitia praesidentialia

Iudicium Floridae supremum die Martis decrevit, ut suffragia in comitiis praesidentialibus data, quae manualiter iterum examinarentur, in summam votorum officialem computarentur. Eventum autem computationis Floridanae die vicesimo sexto huius mensis confirmandum esse. Novus praesidens Americanus ille designabitur, qui in civitate Florida maiorem suffragiorum numerum accepit. (24.11.2000)

De comitiis praesidentialibus

George Bush minor, postquam victor electionum praesidentialium in civitate Florida pronuntiatus est, se iam pro novo Civitatum Americae Unitarum praesidente gerere coepit. Al Gore tamen recusavit, quominus ei principatum concederet, priusquam omnes sententiae iterum manu computatae essent. Itaque cum suis adiutoribus de eventu comitorum querimoniam instituit. (1.12.2000)

Euthanasia in Hollandia rata

Parlamentum Hollandiae euthanasiam ratam et legitimam fecit. Ex nova lege medici mortem eorum aegrorum accelerare sinuntur, qui morbo insanabili affecti magnis doloribus laborant. Hoc tamen ea condicione fieri licebit, ut moribundi ipsi, re diligenter deliberata, sua sponte iterum atque iterum sibi talem exitum letalem optent. Suffragatores euthanasiae ad opinionem suam defendendam de iuribus aegrotantium loquuntur, cum refragatores eiusdem legis perhibeant fore, ut cura hominum in caedem eorum mutetur. (1.12.2000)

Godo Lieberg

Caesars Politik in Gallien

Interpretationen zum Bellum Gallicum

Die These des Buches ist, dass Caesar zunächst nicht die Absicht hatte, Gallien zu erobern. Vielmehr vertrieb er die Helvetier, um die römische Provincia zu schützen, und stellte den Einfluss Roms in Zentralgallien wieder her, indem er in einem ungewollten Krieg und im Interesse der verbündeten Häduer Ariovist besiegte, auch um so ein weiteres Vordringen der Germanen nach Südgallien und womöglich nach Italien zu verhindern. Diese These wird in einer genauen, z. T. auch stilistischen Analyse der relevanten Kapitel des Werkes begründet. Dabei werden die neuere Forschung eingehend besprochen und die Parallelüberlieferung erstmals systematisch verglichen. Dass auch persönliche Motive eine Rolle gespielt haben, wird nicht verkannt, so das Streben Caesars, wie Sallust sagt, seine virtus erstrahlen zu lassen.

Der Verfasser ist Professor für lateinische Literatur an der Universität Siena in Arezzo, vorher in Bochum und Tübingen. 1. Auflage 1998; 2., berichtigte und ergänzte Auflage 2000. DM 34,80. 190 S. Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer, Im Haarmannsbusch 112, 44797 Bochum.